

# Windprojekt nicht einfach übertragbar

Projektleiter informierte über das Vorhaben in Saerbeck / Ohne Bürgerbeteiligung geht es nicht

**RÜNTHE** ■ Der Aktionskreis Wohnen und Leben in Bergkamen hat sich den Kampf für eine Energiewende auf die Fahnen geschrieben. Ein erster Schritt wäre in den Augen von Initiator Karl-Heinz Röcher ein Bürgerwindrad. Was auf kommunaler Ebene noch alles passieren kann, erfahren die Mitglieder des Arbeitskreises und ein knappes Dutzend Interessierter am Mittwochabend aus erster Hand: Die Gemeinde Saerbeck im Münsterland ist seit knapp zehn Jahren Klimakommune – und der dortige Projektleiter Guido Wallraven informierte, was es dort alles gibt.

Die Gemeinde im Kreis Steinfurt zeige, wie es gehe, erklärte Röcher – doch auch er erkannte im Laufe des 90-minütigen Vortrags, dass das Saerbecker Konzept nicht so einfach übertragen werden kann. „Man braucht Fläche“, bilanzierte Röcher, „und ohne Bürgerbeteiligung wird es nicht gehen.“

In Saerbeck, so erfahren die Zuhörer, bearbeitet man seit zehn Jahren drei Themenfelder: Die Energieversorgung, die Wärmewende und den



Projektleiter Guido Wallraven informiert über die Klimagemeinde Saerbeck. ■ Foto: Tatenhorst

Verkehrsbereich, bei dem man von fossilen Energieträgern weg möchte. „Das ist eine Riesenherausforderung“, erklärte Wallraven. Bis 2030 möchte die 7200 Einwohner fassende Gemeinde eine Energieautarkie erreichen.

Über 150 Maßnahmen wurden angeschoben, die drei Leitprojekten zuzuordnen sind. 22 Prozent der Maßnahmen sind abgearbeitet, die Hälfte läuft noch weiter. Der Rest musste jedoch aufgege-

ben werden. Zum Teil, weil Kosten und Nutzen in keinerlei vernünftigen Verhältnis standen, zum Teil, weil sich Rahmenbedingungen verändert haben.

Die Gemeinde Saerbeck verfügt über eine eigene Genossenschaft, die Windräder betreibt. Daneben gibt es Biogasanlagen, Windräder und einen Solarpark. Es gibt Pellet-Heizungsanlagen im Schulzentrum und eine Kompostieranlage, um auch Wär-

me zu gewinnen. Außerdem wurde die Bevölkerung mit ins Boot geholt, Aufklärungsarbeit betrieben und schon den Kindern erklärt, wie Energie eingespart werden kann. „Man braucht einen langen Atem, man muss auch durch Dellen durch“, erklärte Wallraven. „Man muss in die Köpfe der Leute“, betonte er. Das Thema müsse immer präsent sein. Denn auch wenn die Saerbecker stolz auf das Erreichte sind: Der Energieverbrauch ist aktuell noch immer auf Anfangsniveau. „Den zu verändern ist gar nicht so einfach“, weiß der Fachmann.

Und auch an anderer Stelle holte die Realität die Saerbecker in ihrem Idealismus ein. „Wir produzieren Strom über unseren Bedarf hinaus“, erklärte der Projektleiter. Schnell sei die Idee der regionalen Stromvermarktung aufgekommen. „Wir könnten Flächen zur Verfügung stellen“, erklärte Wallraven, dass man theoretisch also expandieren könnte. „Aber dazu müssen wir unsere Ausgangslage komplett hinterfragen.“ Und die sehe nun einmal Autarkie vor. ■ tat

Westfälische Anzeiger 24.03.2017